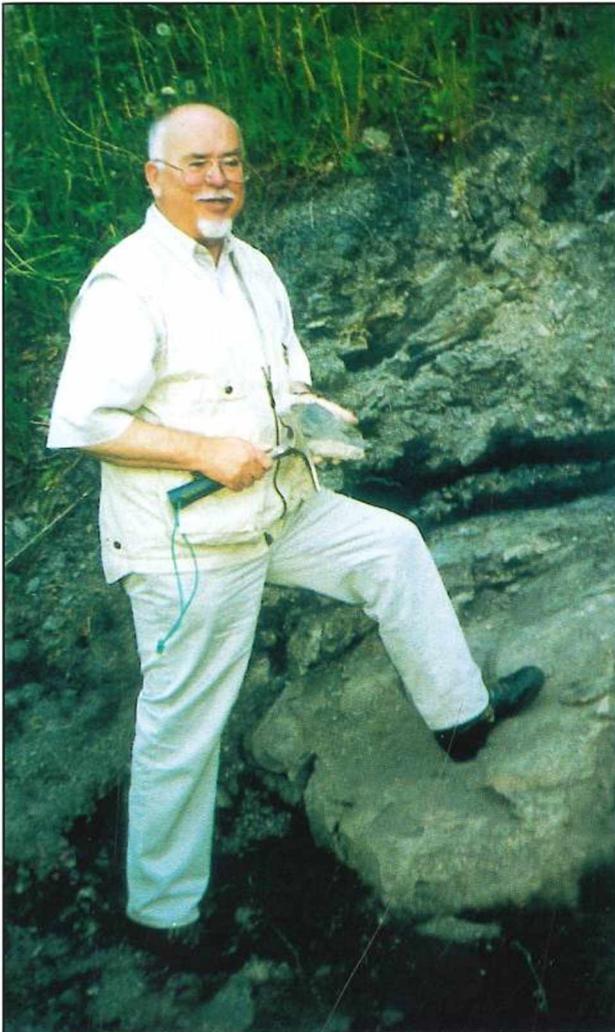


## Obermuseumsrat Prof. Dr. MANFRED BARTHEL zum 65. Geburtstag

Ilse Jahn, Berlin

„Es ist eine schöne, aber schwierige Eigenheit des Museumsberufes, dass man es viel mit Überliefertem zu tun hat und gleichzeitig für die Zukunft arbeitet. Dazu gehört viel Optimismus“, (sagt MANFRED BARTHEL 1998a: 142), und das ist ein Motto unserer Gemeinsamkeiten. Vor 34 Jahren erschien von MANFRED BARTHEL in den „Sächsischen Heimblättern“ (1965) ein Aufsatz über JOHANN TRAUOGOTT STERZEL, dessen „Steinerner Wald“ vor dem Museum für Naturkunde in meiner Heimatstadt Chemnitz meine Jugendzeit begleitet hatte. Die biographische Würdigung des Chemnitzer Sammlers, Forschers und Museologen erschien im gleichen Jahr, in dem sich unsere Wege in Berlin erstmals kreuzten. Damals hielt die indische Paläobotanikerin SAVITRI SAHNI einen Kolloquiumsvortrag in der „Arbeitsstelle für Paläobotanik“ an der Berliner Akademie der Wissenschaften, wo MANFRED BARTHEL arbeitet, und wo sich auch die Alexander-von-Humboldt-Edition, meine damalige Arbeitsstelle, befand und man sich öfters begegnen konnte.



Der Jubilar am Manebacher Oberflöz (Manebach bei Ilmenau, Thüringer Wald). Seit 1977 hat er hier paläobotanische Studien betrieben.

Bereits zu dieser Zeit hatte die Arbeitsstelle für Paläobotanik in enger Zusammenarbeit mit dem Chemnitzer Naturkundemuseum eine Anzahl „noch ungeschnittener verkieselten Stämme“ aus den Sammlungen der Chemnitzer Familie GÜLDNER übernehmen können, die kurze Zeit später in den Sammlungsbestand des Berliner Museums für Naturkunde eingingen und eine neue paläobotanische Ausstellung bereichern konnten (BARTHEL 1970: 269). Wenig später, 1968, übersiedelte die Arbeitsstelle für Paläobotanik mit ihren Sammlungen an das Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität wohin auch ich im Herbst 1967 übergewechselt war und für die zoologische „Schausammlung“ Verantwortung übernommen hatte. Von da an ergaben sich mancherlei kollegiale Berührungspunkte bei der Lösung museologischer Aufgaben und dem gemeinsamen Interesse für die Geschichte unserer Fächer.

Jeder taxonomisch arbeitende Biologe und Paläontologe entwickelt früher oder später auch eine Vorliebe für die historischen Wurzeln seines Fachgebietes, und im Laufe der 30 Jahre konnte ich so manchen wertvollen Sonderdruck aus MANFRED BARTHEL'S Feder in meine Sammlung einreihen und viel von seiner ebenso sachkundigen wie humorvollen Art der Geschichtsbetrachtung lernen. So subtil und exakt, wie seine naturwissenschaftlich-paläobotanischen Forschungen, so tiefgründig quellenorientiert sind auch die wissenschaftshistorischen Darstellungen über J.T. STERZEL, H. COTTA, E.F. VON SCHLOTHEIM, J.F. BLUMENBACH, G.F. MYLIUS, J.J. SCHEUCHZER, C.F. SCHULZE, F. KONTHOR und J.G. BORNEMANN. Es fasziniert immer wieder, wie verständnisvoll und einfühlsam er die „Entdeckerfreude“ der früheren Sammler und Forscher und diese „sehr alte menschliche Eigenschaft“ (BARTHEL 1994: 716) nachzuzeichnen versteht, weil er auf gleichen Wegen die „Einsicht in die Entwicklungsprozesse der Erd- und Lebensgeschichte“ (a.a.O.) zu mehreren trachtet.

Es versteht sich von selbst, dass diese historischen Arbeiten eng mit den museologischen Erfahrungen verknüpft sind, die auch uns im Museum für Naturkunde in engeren Kontakt brachten. Hatte ab 1968 zunächst jeder von uns in seinem Arbeitsbereich viele neue Aufgaben zu bewältigen, brachten doch die 70er Jahre neue administrative Herausforderungen und fachliche Berührungspunkte auf dem museologischen Sektor. Die bewegten Jahre im Universitäts- und Museumswesen der DDR erforderten Neuerungswillen, Entscheidungsbereitschaft und Kreativität, nachdem durch die „dritte Hochschulreform“ die Institute der Universitäten zu Fachsektionen und manche traditionellen Fachdisziplinen (wie auch die Geologie) aus der Berliner Studentenausbildung eliminiert wurden. Es galt, für die am Museum für Naturkunde vertretenen Disziplinen ein neues Profil zu gewinnen, da die seit der Gründung (1810) zur Universität gehörigen drei Museen (Mineralogie, Paläontologie und Zoologie), die das „Museum für Naturkunde“ seit 1889 nur formal konstituierten, in der neuen Universitätsstruktur zunächst keinen definierten Platz hatten. Es galt, neue Konzeptionen für das Museum und seine Teilbereiche zu entwickeln und nach innen wie nach außen durchzusetzen. Hierbei lernte ich den kämpferischen und zukunftsorientierten MANFRED BARTHEL kennen, der die Ideen des ersten Direktors und Paläobotanikers RUDOLF DABER zur Synthese der ursprünglich separat verwalteten drei Museen und die Konstituierung einer einheitlichen Ausstellungsarbeit wirksam unterstützte. Es war dringend erforderlich, in den Museumsausstellungen die disziplinäre Trennung zugunsten einer thematischen Darstellung der Evolution der Erde und der Lebewesen zurückzudrängen und auch die fossilen Urkunden der Pflanzenevolution einzubeziehen. Die Neugestaltung eines paläobotanischen Ausstellungskomplexes war das Ergebnis dieser Konzeptionen, deren Realisierung nicht ohne Konflikte mit konservativen Anschauungen vor sich ging und die die Kollegen der Paläobotanik ebenso erlebten wie ich als Ausstellungsleiterin. Die Diskussionen über Grundfragen der Museologie förderten gegenseitig und fanden ihren Niederschlag in frühen Veröffentlichungen. „Die Beibehaltung der ... älteren Schaumagazine als alleinige Ausstellungsform war aus methodisch-didaktischen Gründen nicht länger zu vertreten“, eine Neugestaltung der Ausstellung dringend geworden. „Dabei darf nicht der Weg einer inhaltlichen Verarmung, ... einer unstatthafte Simplifizierung von Naturgesetzen und einer falschen Modernität gewählt werden. Wertvollste, ausgewählte Sammlungsobjekte zur Erläuterung des neuesten Erkenntnisstandes, knappe und sorgfältig durchgearbeitete Texte, Grafiken, Karten und Bilder, moderne und gediegene innenarchitektonische Gestaltung der Räume, Vitrinen und Beleuchtung müssen eine untrennbare Einheit bilden...“ (BARTHEL & CHROBOK 1970: 806).

Dieses museologische Programm war damals leichter zu formulieren, als im Berliner Naturkundemuseum zu realisieren und bildete den Gegenstand permanenter gemeinsamer Auseinandersetzungen während der nachfolgenden 20 jährigen Museumsarbeit. Es lenkte den Blick zu vorbildlichen Pionierleistungen in anderen geowissenschaftlichen Museen wie in Dresden, Halle und Weimar und zu führenden Regionalmuseen wie Altenburg, Görlitz, Leipzig, Meiningen und immer wieder auch Chemnitz (damals Karl-Marx-Stadt), deren populärwissenschaftliche Vortrags- und Publikationstätigkeit sowie die fruchtbare Zusammenarbeit der Museen mit „Freizeitforschern“ und örtlichen Kulturbundgruppen als nachahmenswerte Vorbilder genannt wurden. Diese breiten Bildungsaktivitäten auch im Berliner Museum für Naturkunde durchzusetzen, nachdem die universitätsspezifischen Ausbildungsaufgaben reduziert worden waren, vereinte die Bestrebung von MANFRED BARTHEL und mir als Ausstellungsleiterin, wenn auch über die Mittel und Wege nicht immer Einhelligkeit herrschte.

Viele Erfahrungen wurden bei diesen Arbeiten gesammelt, die über die Arbeitsgruppen des 1965 gegründeten „Rates für Museumswesen“ in zahlreichen überlokalen Aktivitäten anderen Museen zugute kamen. In diesem Gremium galt es auch, manche lokalen Tendenzen zur Eliminierung naturwissenschaftlicher Abteilungen zugunsten lokalgeschichtlicher Ausstellungen zurückzudrängen und die Belange geowissenschaftlicher Abteilungen zu unterstützen, durch Beratung eines wirksamen Sammel- und Forschungsprofils ihre Daseinsberechtigung zu vertreten und Fachleute auszubilden. Die breit gefächerten fachlichen Beziehungen von MANFRED BARTHEL zu Regionalmuseen wie Chemnitz, Gera, Erfurt, Meiningen in kritischen Phasen der „Profilierung“ waren für viele Museologen ein Rückhalt bei der Verteidigung ihrer Anliegen in regionalen Leitungsorganen, insbesondere, nachdem MANFRED BARTHEL ab 1981 auch Direktor des Berliner Museums für Naturkunde geworden war und aus der Kompetenz dieses „Leitmuseums“ für Naturwissenschaften handeln und raten konnte. Seine Ernennung zum Obermuseumsrat kennzeichnet diesen überlokalen Einsatz im Museumswesen der DDR. Sein besonderes Anliegen war die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten. Der zu geringe Anteil an geowissenschaftlich ausgebildeten Hoch- und Fachschulabsolventen in Museen, der die fachgerechte Ausstellungs- und Bildungsarbeit beeinträchtigte, war bereits 1970 Ziel neuer Maßnahmen. Dabei konnte er sich auch auf politische Orientierungen im damaligen Bildungssystem stützen, das abgestufte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen auf allen Ebenen vorsah. Erstmals wurde auch für paläontologische Präparatoren ein Fachschullehrgang ermöglicht und am Berliner Museum für Naturkunde etabliert. In der Weiterbildung „Museologie“ übernahm MANFRED BARTHEL 1983 den Lehrgang „Farbfotografie in Museen“ und 1984 eine Arbeitstagung über „Klimatisierung“ beim Rat für Museumswesen. Viele Aktivitäten zur Begründung eines postgradualen Studiengangs für „Museologie“ fanden seine Unterstützung, wobei ihm zweifellos auch mancher Ausgleich zwischen heterogenen und dogmatischen Tendenzen in museologischen Richtungen zu verdanken ist. Ich kann mich noch gut seiner energischen Mahnung erinnern, rein fachliche

Diskussionen von politischen Orientierungen zu trennen und beides nicht zu vermischen - in Erinnerung an die negativen Auswirkungen in der Zeit des Lyssenkoismus in der Biologie. Da meine Dienstzeit 1982 beendet war, konnte ich MANFRED BARTHEL nur noch ein Jahr lang als Direktor des Museums für Naturkunde erleben. Es war ein bewegtes Jahr. Nachdem am 3. 2. 1982 ein Brand in den Sammlungsräumen des paläontologischen Museumsbereiches ausgebrochen war und ihm als verantwortlichem Leiter außer Verhören und Stellungnahmen neue Bau- und Sicherungsmaßnahmen auferlegt worden waren, musste eine neue Brandwarnanlage eingerichtet werden und - nach einem Diebstahl in den mineralogischen Ausstellungen - die Inventarisierung und Fotodokumentation der Exponate (1986) forciert werden. All dies sind museologische Aktivitäten, für die ein Museumsdirektor weder geboren noch ausgebildet wird, wie es in MANFRED BARTHELs humorvoller Schilderung über Ausstellungs-Eröffnungen (1998) heißt. Mit um so mehr Nachdruck förderte er dann die Weiterführung des ab 1987 beständigen Fernstudiums für „Museologie“.

Ausstellungseröffnungen selbst zu gestalten - hier sei nur an das Sterzeleanum (1971), die Sonderausstellung über CHARLES DARWIN (1982), die Saurierausstellung in Japan (1984) mit einer Sonderausstellung japanischer Kinderzeichnungen in Berlin (1985) oder die Sonderausstellung „350 Millionen Wald“ erinnert, deren erfolgreiche Eröffnung neue Maßstäbe setzte.

Der musealen Bildungsarbeit - auch in Lichtbildervorträgen - galt sein besonderes Anliegen, und er suchte die Zusammenarbeit mit dem Stadtrat für Kultur 1987 in Berlin wie auch mit den Räten und den Museologen in Erfurt über die Wiederbegründung des dortigen Naturkundemuseums. Viele dieser museologischen Initiativen, deren Anfänge unsere gemeinsamen Bestrebungen kennzeichnen, wurden - und das danke ich Manfred Barthel besonders - unter seinem Direktorat weiter gefördert. Seit 1992 ist er dem Museum für Naturkunde Berlin nicht nur als ehrenamtlicher Mitarbeiter verbunden. Viel zu oft ist er bei Veranstaltungen, Tagungen und Exkursionen des Deutschen Museumsbundes der Einzige aus der Invalidenstraße 43. Die Zeit für zahlreiche laufende und künftige Projekte wird wohl niemals reichen.

## Kurzbiographie

1934	in Dresden geboren, Vater: Arbeiter in einem Metallberuf; Mutter: Hausfrau, 1 Bruder (geb. 1938)
1940	Grundschule 4 Jahre, anschließend Oberschule
1952	Abitur
1952-57	Studium der Geologie an der Universität Halle
1957-60	Aspirantur am Geologischen Institut der Universität Halle
1960	Heirat mit Frau Christa
17.6.1960	Promotion zum Dr. rer. nat.
1960-62	Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geologischen Institut der Universität Halle
1.9.1962	Wechsel zur Arbeitsstelle für Paläobotanik und Kohlenkunde der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Berlin
27.5.68	Habilitation
1.10.68	Angestellter der Humboldt-Universität Berlin (Museum für Naturkunde Berlin)
seit 1976	Bereichsdirektor des Paläontologischen Museums der Humboldt-Universität.
5.2. 1978	Berufung zum Dozenten
4.5.1981	Amtsübernahme als Direktor des Museums für Naturkunde Berlin (bis 5/1990)
1.9.81	Ernennung zum a.o. Professor
seit 1983	Arbeit im Vorstand des Rates für Museumswesen
5/1988	Ernennung zum Obermuseumsrat
seit 2/1992	Vorruhestand, ehrenamtlicher Mitarbeiter am Museum für Naturkunde Berlin

## Forschungsreisen

sowohl in Paläobotanik wie Museologie führten den Jubilar u.a. in die Tschechische Republik, nach Polen, Frankreich, Japan, in die USA, in die Niederlande, nach Griechenland, Kanada, Schweden, Finnland und Spanien.

## Publikationen von M. BARTHEL

- Anonym (1998). Wie ich Ausstellungseröffnungen überlebte (Satirisches aus dem Museumsleben). - Veröff. Mus. Naturk. Chemnitz, **21**: 143-144; Chemnitz.
- Anonym (1999). Museumsdirektor 2000 (Satirisches aus dem Museumsleben). - Veröff. Mus. Naturk. Chemnitz, **22**: 108-110; Chemnitz.
- BARTHEL, M. (1958). Ein neuer Aufschluss in den Niederschönaer Schichten. - Jb. Staatl. Mus. Min. Geol. Dresden, **1958**: 102-106; Dresden.
- BARTHEL, M. (1958). Stratigraphische und paläobotanische Untersuchungen im Rotliegenden des Döhlener Beckens. - Jb. Staatl. Mus. Min. Geol. Dresden, **1958**: 6-95.
- BARTHEL, M. (1961). Der Epidermisbau einiger oberkarbonischer Pteridospermen. - Geologie, **10**: 828-849; Berlin.
- BARTHEL, M. (1961). Ein Pilzrest aus dem Saarkarbon. - Geologie, **10**: 856-857; Berlin.
- BARTHEL, M. (1961). Zur Methode der Bestimmung isolierter Pteridospermen-Fiedern am Beispiel von *Neuropteris britannica* GUTB. - Geologie, **10**: 716-719; Berlin.
- BARTHEL, M. (1962). Epidermisuntersuchungen an einigen inkohlten Pteridospermenblättern des Oberkarbons und Perms. - Geologie, **11**: 1-140; Berlin.
- BARTHEL, M. (1962). Mikropaläontologische Untersuchungen im Rotliegenden des Döhlener Beckens, Teil I. - Jb. Staatl. Mus. Min. Geol. Dresden, **1962**: 157-175; Dresden.
- BARTHEL, M. (1962). Zur Kenntnis inkohlter Blätter der Gattung *Cordaites* PRESL. - Hallesches Jb. mitteldt. Erdgesch., **4**: 37-39; Berlin.
- BARTHEL, M. (1963). Zur Kenntnis von *Alethopteris bohemica* FRANKE. - Vestnik UUG, **38**: 53-55; Praha.
- BARTHEL, M. (1963). Zur Präparation von Steinkohlenpflanzen. - Neue Museumskunde, **1963**, (5 S.).
- BARTHEL, M. (1964). Coniferen- und Cordaiten-Reste aus dem Rotliegenden des Döhlener Beckens. - Geologie, **13**: 60-89; Dresden.
- BARTHEL, M. (1965). JOHANN TRAUOGOTT STERZEL. - Sächs. Heimatblätter, **1965**: 161-163; Dresden.
- BARTHEL, M. (1966). JOHANN GEORG BORNEMANN - Begründer der Kutikularanalyse. - Hallesches Jb. mitteldt. Erdgesch., **7** (1965): 7-10; Leipzig.
- BARTHEL, M. (1967). Sporen in situ aus dem Erzgebirgischen und Döhlener Becken. - Monatsber. Dtsch. Akad. Wiss., **2**: 345-352; Berlin.
- BARTHEL, M. (1968). „*Pecopteris feminaeformis* (SCHLOTHEIM) STERZEL und „*Araucarites spiciformis* ANDRAE in GERMAR - Coenopterideen des Stephans und Unteren Perms. - Pal. Abh. B **2**: 727-742; Berlin.
- BARTHEL, M. (1970). Alte und neue wertvolle Funde fossiler Pflanzen aus dem Rotliegenden. - Wiss. Z. Humboldt- Univ., Math.-Nat. R., **19**: 268-274; Berlin.
- BARTHEL, M. (1971). Erd- und lebensgeschichtliche Wechselbeziehungen innerhalb des Ökosystems Flachmoor. [Autorreferat]. (Berlin), **16**: 445-446.
- BARTHEL, M. (1972). FRITZ KONTHOR. - Ber. deutsch. Ges. geol. Wiss., A, Geol. Paläont., **17**: 397-399; Berlin.
- BARTHEL, M. (1975). Neue Erkenntnisse und Fragen über Farne des Oberkarbons und des Unteren Perms. - Wiss. Z. Humboldt- Univ., Math.-Nat. R., **24**: 463-475; Berlin.
- BARTHEL, M. (1976). *Alethopteris schneideri* STZ. - eine stratigraphisch wichtige Form des Autunien in Mitteleuropa. - Z. geol. Wiss., **4**: 881-889; Berlin.
- BARTHEL, M. (1976). Der Dresdner Arzt und Naturforschér Christian Friedrich Schulze (1730-1775) - ein Wegbereiter der Paläobotanik. - Sächsische Heimatblätter, **1976**: 263-265; Dresden.
- BARTHEL, M. (1976). Die Post war schneller... - Fundgrube, **12**: 92-94; Berlin.
- BARTHEL, M. (1976). Die Rotliegendflora Sachsens. - Abh. Staatl. Mus. Min. Geol., **24**: 1-190; Dresden.
- BARTHEL, M. (1976). Die wissenschaftliche Neubearbeitung der Rotliegendflora Sachsens. - Blick ins Museum - Mitt. aus den staatlichen wissenschaftlichen Museen (Dresden), 1-6.
- BARTHEL, M. (1976). Ergebnisse der floristischen Neubearbeitung des Rotliegenden in Sachsen. - Z. geol. Wiss., **4**: 921-933; Berlin.
- BARTHEL, M. (1976). Farne und Cycadeen. In: Eozäne Floren des Geiseltales. - Abh. Zentr. Geol. Inst., **26**: 439-498; Berlin.

- BARTHEL, M. (1977). Die Gattung *Dicranophyllum* GR. EURY in den varistischen Innensenken der DDR. - Hall. Jb. f. Geowiss., **2**: 73-86; Gotha/Leipzig.
- BARTHEL, M. (1980). HEINRICH COTTA als paläontologischer Sammler. - Fundgrube, **16**: 34-37; Berlin.
- BARTHEL, M. (1980). Calamiten aus dem Oberkarbon und Rotliegenden des Thüringer Waldes. - In: VENT, W. (Hrsg.), 100 Jahre Arboretum, S. 237-257; Berlin (Akademie Verlag).
- BARTHEL, M. (1980). *Pecopteris* - Arten E. F. v. SCHLOTHEIMS aus Typuslokalitäten der DDR. - Schriftenr. geol. Wiss., **16**: 275-304; Berlin.
- BARTHEL, M. (1980). *Pecopteris* (*Scolecopteris*)-Arten aus dem Rotliegenden von Manebach in Thüringen. - Wiss. Z. Humboldt-Univ., Math.-Nat. R., **29**: 349-364; Berlin.
- BARTHEL, M. (1981). *Alethopteris subelegans* (H. POT.) FRANKE ist ein Farn. - Z. geol. Wiss., **9**: 921-927; Berlin.
- BARTHEL, M. (1982). Die Pflanzenwelt. - In: HAUBOLD, H. (Hrsg.), Die Lebewelt des Rotliegenden. S. 63-131; Wittenberg (A. Ziemsen Verlag).
- BARTHEL, M. (1982). Ein Dokument der Lebensgeschichte. Zum 100. Todestag Darwins. - Neue Museumskunde, **25**: 3; Berlin.
- BARTHEL, M. (1982). Klassische paläobotanische Sammlungen aus dem Thüringer Wald. - Gleditschia, **9**: 45-55; Berlin.
- BARTHEL, M. (1983). Die Wettiner Schichten und der Fossilfundpunkt „Halde Plötz“. - In: KRUMBIEGEL, G. (Hrsg.), Naherholungsgebiet Petersberg bei Halle, 2. Aufl., S. 22-27; Halle/S.
- BARTHEL, M. (1983). Pflanzenfossilien als Kulturgut. - Neue Museumskunde, **26**: 2-14; Berlin.
- BARTHEL, M. (1985). JOHANN CHRISTIAN MAHR (1787 bis 1869). Goethes Fossilien Sammler im Steinkohlenvorkommen Manebach-Kammerberg. - In: PRESCHER, H. (Hrsg.), Leben und Wirken deutscher Geologen im 18. und 19. Jahrhundert. 1. Aufl., S. 162-182, Leipzig (Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie).
- BARTHEL, M. (1986). Sammlungen - Basis oder Resultat von Forschungen?. - In: GLASER, J. & BARTHEL, M. (Hrsg.) US/GDR Museum Management Seminar Washington DC (S. 1-9). New York (International Research and Exchange Board).
- BARTHEL, M. (1987). Der Farn *Oligocarpia gutbieri* GÖPPERT aus der Steinkohle von Zwickau. - In: PRESCHER, H. (Hrsg.) Zeugnisse der Erdgeschichte Sachsens. S. 112, Leipzig (Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie).
- BARTHEL, M. (1987). Der Madenstein aus dem Rotliegenden des Windberges (Döhlener Senke), Freital. - In: PRESCHER, H. (Hrsg.) Zeugnisse der Erdgeschichte Sachsens. S. 112, Leipzig (Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie).
- BARTHEL, M. (1989). 100 Jahre Museum für Naturkunde Berlin 1889/90 - 1990. - Neue Museumskunde, **32**: 244-254; Berlin.
- BARTHEL, M. (1989). Ein Calamit, den schon GOETHE kannte. - Wiss. Z. Humboldt-Univ., Math. Nat. R., **38**: 346-352; Berlin.
- BARTHEL, M. (1991). Die Rotliegendflora des Thüringer Waldes - Berliner Wissenschaftstraditionen und GOETHES Sammlungen. - Sber. Ges. Naturf. Freunde, **31**: 77-86; Berlin.
- BARTHEL, M. (1992). 1000 Flaschen sind nicht zuviel. - In: Museumspädagogischer Dienst Berlin (Hrsg.) Man kann, wenn man Pech hat, Flöhe aus dem Ärmel schütteln. Museen nicht. Aus dem Leben eines Museumsreferenten, S. 7-9; Berlin.
- BARTHEL, M. (1992). HANS WEBER und die Methodik geologischer Exkursionen. - Geol. Bl. NO-Bayern, **42**: 39-44; Erlangen.
- BARTHEL, M. (1993). Mit dem Geologenhammer auf GOETHES Spuren. - In: Exkursionsbericht der Naturwiss.-kulturhist. Exk. im oberen Ilmtal 25/26. 05. 91. - Sber. Ges. Naturf. Freunde, **32**: 165-168; Berlin.
- BARTHEL, M. (1993). Nochmals: Erdbeben in Ilmenau (und seine Beobachter). - Die Henne, **4**: 10-12; Ilmenau.
- BARTHEL, M. (1994). Von MYLIUS bis SCHLOTHEIM. Paläobotanische Sammlungen des 18. Jahrhunderts aus Manebach, Thüringer Wald. - In: GROTE, A. (Hrsg.), Macrocosmos in Microcosmo (Die Welt in der Stube - Zur Geschichte des Sammelns 1450-1800. S. 707-720; Opladen (Leske + Budrich).
- BARTHEL, M. (1996). Pflanzenfossilien im rechten Licht. - Veröff. Mus. f. Naturk. Chemnitz, **19**: 49-62.
- BARTHEL, M. (1996). Wie die größte Rotliegend-Sammlung in Deutschland entstand. - Natur und Museum, **126**: 440-447; Frankfurt a.M.
- BARTHEL, M. (1997). Epidermal structures of sphenophylls. - Rev. Palaeobot. Palynol., **51**: 115-127; Amsterdam.
- BARTHEL, M. (1997). Wie ich naturwissenschaftliche Lichtbildervorträge erlebte. - Veröff. Mus. f. Naturk. Chemnitz, **20**: 133-144.
- BARTHEL, M. (1997). Perspektiven der Naturwissenschaftlichen Sammlungen. In: GÜNTZER, R. (Hrsg.) Jahrbuch Stiftung Stadtmuseum Berlin, **3**: 286-296; Berlin (Henschel Verlag).

- BARTHEL, M. (1998). Gedanken um ein altes Etikett. - Veröff. Mus. f. Naturk. Chemnitz, **21**: 139-142.
- BARTHEL, M. (1998). JOHANN GEORG BORNEMANN und die mikropaläontologische Methode bulk maceration. - Veröff. Naturkundemus. Erfurt, **1998**: 197-204.
- BARTHEL, M. (1999). Manebach und die geologischen Wissenschaften. - In: Stadt Ilmenau (Hrsg.), Manebach im Thüringer Wald. i. Dr.; Gehren (Escher-Verlag).
- BARTHEL, M. (1999). Perspektiven der Naturwissenschaftlichen Sammlungen. - In: GÜNTZER, R. (Hrsg.) Jahrbuch 1997 Stiftung Stadtmuseum, 3: 286-296; Berlin (Henschel).
- BARTHEL, M. (1999). Zum Verhältnis Fachwissenschaft und Freizeitforschung in der Paläontologie. Festansprache zur Jubiläumsfeier 25 Jahre Paläontologisches Museum Nierstein am 10. Oktober 1998. - Museumsmitt. Rheinl.-Pfalz, **3**: i. Dr.; Koblenz.
- BARTHEL, M. (1999) Eingesperert ins Magazin? - Veröff. Mus. f. Naturk. Chemnitz, **22**: 105-107; Chemnitz.
- BARTHEL, M., BETTAG, E. & NOLL, R. (1998). *Dicranophyllum hallei* REMY & REMY im oberen Rotliegend. - Veröff. Mus. f. Naturk. Chemnitz, **21**: 5-20.
- BARTHEL, M. & CHROBOK, S. (1970). Der Beitrag der geologischen Wissenschaften zur naturwissenschaftlich-weltanschaulichen Bildung und Weiterbildung in der Deutschen Demokratischen Republik. - Ber. deutsch. Ges. geol. Wiss., A, Geol. Paläont., **15**: 779-819; Berlin.
- BARTHEL, M. & ELZE, K. (1981). Pflanzenführende Flussgerölle in der Niederlausitz. - Fundgrube, **17**: 55-56; Berlin.
- BARTHEL, M. & FISCHER, H. (1980). Ein *Psaronius*-Fund aus pleistozänen Gera-Schottern. - Fundgrube, **16**: 63; Berlin.
- BARTHEL, M. & HAUBOLD, H. (1980). Zur Gattung *Callipteris* BRONGNIART. Teil I: Die Ausbildung von *Callipteris conferta* (STERNBERG) BRONGNIART im mitteleuropäischen Rotliegenden. - Schriftenr. geol. Wiss., **16**: 49-105; Berlin.
- BARTHEL, M. & HETZER, H. (1982). Bernstein-Inklusen aus dem Miozän des Bitterfelder Raumes. - Z. f. Angew. Geol., **28**: 314-336; Berlin.
- BARTHEL, M., KATZUNG, G., SIGENEGGER, D. & UERCKWITZ, G. (1982). Pflanzenfunde aus dem Autun bei Bebertal (Flechtlingen - Roßlauer Scholle). - Z. geol. Wiss., **10**: 1381-1385; Berlin.
- BARTHEL, M. & KERP, H. (1992). Eine alternative Artikulaten-Entwicklung im Perm. - Wiss. Z. Humboldt-Univ., Math. Nat. R., **41**: 81-86; Berlin.
- BARTHEL, M. & KOZUR, H. (1981). Ein *Callipteris* - Vorkommen im Thüringer Wald. Freiburger Forsch. H., **C 363**: 27-41; Leipzig.
- BARTHEL, M., KVACEK, Z. & RÜFFLE, L. (1966). Symplocaceen-Blätter im Eozän des Geiseltales. - Mber. Dt. Akad. Wiss., **8**: 353-360; Berlin.
- BARTHEL, M., MÜTZE, K. & SIMON, R. (1975). Neue Funde fossiler Pflanzen aus dem Saale-Trog. - Wiss. Z. Humboldt-Univ., Math. Nat. R., **24**: 475-483; Berlin.
- BARTHEL, M., REICHEL, W. & WEIB, H.-J. (1995). „Madensteine“ in Sachsen. Neue Funde von *Scolecoperis elegans* ZENKER in der Typus-Lokalität. - Abh. Staatl. Mus. Min. Geol. Dresden, **41**: 117-135.
- BARTHEL, M. & RÖBLER, R. (1993). Seismite aus dem Rotliegend der Gehren-Formation Thüringens. - Veröff. Naturhist. Mus. Schleusingen, **7/8**: 53-64.
- BARTHEL, M. & RÖBLER, R. (1994). Calamiten im Oberrotliegend des Thüringer Waldes. Was ist „*Walchia imbricata*“?. - Veröff. Naturhist. Mus. Schleusingen, **9**: 69-80.
- BARTHEL, M. & RÖBLER, R. (1995). „Eine ganz unbekannte Frucht...“. 300 Jahre paläobotanisches Sammeln und Beobachten in Manebach. - Veröff. Naturhist. Mus. Schleusingen, **10**: 49-56.
- BARTHEL, M. & RÖBLER, R. (1995). Rotliegend-Farne in weißen Vulkan-Aschen - „Tonsteine“ der Döhlen-Formation als paläobotanische Fundschichten. - Veröff. Mus. f. Naturk. Chemnitz, **18**: 5-24.
- BARTHEL, M. & RÖBLER, R. (1996). *Calamites gigas* aus Fundschichten Manebachs. - Veröff. Naturhist. Mus. Schleusingen, **11**: 3-21.
- BARTHEL, M. & RÖBLER, R. (1997). Prof. Dr. Dr. h. c. ROBERT H. WAGNER zum 70. Geburtstag. - Veröff. Mus. f. Naturk. Chemnitz, **20**: 151-152.
- BARTHEL, M. & RÖBLER, R. (1997). Tiefschwarze Kieselstämme aus Manebach. - Veröff. Naturhist. Mus. Schleusingen, **12**: 53-61.
- BARTHEL, M. & RÖBLER, R. (1998). Brennende Berge - Flöz- und Haldenbrand-Gesteine als Matrix fossiler Pflanzen-Abdrücke und als Objekte der Wissenschaftsgeschichte. - Veröff. Mus. f. Naturk. Chemnitz, **21**: 53-62.

- BARTHEL, M. & RÜFFLE, L. (1970). Vegetationsbilder aus dem Alttertiär (Eozän) der Braunkohle des Geiseltales. - Wiss. Z. Humboldt-Univ. Berlin, Math.-Nat. R., **19**: 274-283; Berlin.
- BARTHEL, M. & RÜFFLE, L. (1976). Ein Massenvorkommen von Symplocaceen-Blättern als Beispiel einer Variationsstatistik. - In: Eozäne Floren des Geiseltales. - Abh. zentr. geol. Inst., **26**: 291-305; Berlin.
- BARTHEL, M. & URBAN, G. (1987). Gruppe verkieselter Baumstämme am Museum für Naturkunde in Karl-Marx-Stadt - „Versteinerter Wald“. - In: PRESCHER, H. (Hrsg.) Zeugnisse der Erdgeschichte Sachsens. S. 120; Leipzig (Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie).
- BARTHEL, M. & WALTHER, H. (1986). Geschichte der Naturhistorischen Sammlungen in der DDR - Tradition und Probleme ihrer Profilierung. - In: GLASER, J. & BARTHEL, M. (Hrsg.), US/GDR Museum Management Seminar Washington DC. S. 1-11; New York (International Research and Exchange Board).
- BARTHEL, M. & WEISS, H.-J. (1997). Xeromorpe Baumfarne im Rotliegend Sachsens. - Veröff. Mus. f. Naturk. Chemnitz, **20**: 45-56.
- HAUBOLD, H. & BARTHEL, M. (1982). Evolutionsstufe der Pflanzen- und Tierwelt des Rotliegenden. - In: HAUBOLD, H. (Hrsg.) Die Lebewelt des Rotliegenden. S. 222-225; Wittenberg (A.Ziemsen).
- HOPPE, G. & BARTHEL, M. (1986). Der Beitrag ALEXANDER VON HUMBOLDTS zur Entwicklung der geowissenschaftlichen Sammlungen der Berliner Universität. - Abh. Akad. d. Wiss. DDR. Abtlg. Math.-Naturwiss.-Technik, **2 N**: 99-104; Berlin.
- KERP, H. & BARTHEL, M. (1993). Problems of cuticular analysis of pteridosperms. - Rev. Palaeobot. Palynol., **78**: 1-18; Amsterdam.
- KRUMBIEGEL, G., SCHWARZENHOLZ, W., RÜFFLE, L. & BARTHEL, M. (1976). Allgemeine Problemstellung und Situation der ober- und miozänen Floren des Geiseltales. - In: Eozäne Floren des Geiseltales. - Abh. zentr. geol. Inst., **26**: 11-45; Berlin.
- MICKLE, J. E. & BARTHEL, M. (1992). *Psaronius*-Stämme im Oberkarbon des Kyffhäusers?. - Abh. Ber. Mus. Nat. Gotha, **17**: 11-14.
- REICHEL, W. & BARTHEL, M. (1964). Das „Schweinsdorfer Flöz“ des Döhlener Beckens - Neue Flözaufschlüsse und Florenfunde. - Jb. Staatl. Mus. Min. Geol. Dresden, **1964**: 203-247.
- RÖSSLER, R. & BARTHEL, M. (1998). Rotliegend taphocoenoses preservation favoured by rhyolitic explosive volcanism. - Freiburger Forsch. H., **C 474**: 59-101; Freiberg.
- SCHNEIDER, J. & BARTHEL, M. (1997). Eine Taphocoenose mit *Arthropleura* (Arthropoda) aus dem Rotliegend (?Unterperm) des Döhlen-Becken (Elbe-Zone, Sachsen). - Freiburger Forsch. H., **C 466**: 183-223; Freiberg.
- SCHNEIDER, J., GAITZSCH, B., BARTHEL, M. & RÖSSLER, R. (1997). *Arthropleura* (Arthropoda)-Funde aus dem Viséan und Rotliegend - Anatomie und Paläobiologie. - Terra Nostra. Schriften der Alfred-Wegener-Stiftung, **97/6**: 105-106.
- STIDD, B.M. & BARTHEL, M. (1979): A preliminary report on the possible correlation of *Callistophyton* with *Dicksonites pluckeneti*. - Bot. Soc. Am. Misc. Ser. Publ. (Abstract), **157**: 38.
- STORCH, D. & BARTHEL, M. (1980). Adventivwurzeln bei *Sphenophyllum*-Arten. - Z. geol. Wiss., **8**: 1571-1579; Berlin.